

Zeitschrift: Heimatekunde Wiggertal
Herausgeber: Heimatevereinigung Wiggertal
Band: 78 (2021)

Artikel: Wie Hergiswil am Napf zum Skigebiet wurde : vom Anti-Skilift Waldegg bis zur Skiliftgenossenschaft Hübeli
Autor: Kunz, Isidor / Grüter, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-882431>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>





Aufrichten der Gittermasten. Sammlung Skilifgenossenschaft Hübli

skigebiet hübeli

AM GOLDENEN NAPF



BEI GUTEN
SCHNEE-
VERHÄLTNISSEN
VON 9 – 12 UND
13 – 17 UHR
IN BETRIEB

AUSKUNFT
TAG UND NACHT
045 84 11 77

- HERRLICH
PRÄPARIERTE
PISTEN
- LEISTUNGSFÄHIGER
SKILIFT
- REIZENDE
LANGLAUFLOIPE
- GEMÜTLICHES
SKILIFTBEIZLI
- DIREKTE
POSTAUTOKURSE
AB DAGMERSELLEN
UND WILLISAU

FÜR SCHULEN
ANMELDUNG
OBLIGATORISCH

045 84 14 42
045 84 11 42

Druck: Willisauer Bote, Willisau

Werbeplakat für den Skilift Hübeli und die Langlaufloipe, gestaltet 1981 von Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger.

Wie Hergiswil am Napf zum Skigebiet wurde

Vom Anti-Skilift Waldegg bis zur Skiliftgenossenschaft Hübeli

Isidor Kunz, Walter Grüter

Skifahren war in Hergiswil in den 1950er- und 60er-Jahren noch nicht so verbreitet. In den Schulen wurden zu dieser Zeit interessierten Kindern kostenlos «Bundes-Ski» abgegeben, die sie im Frühling wieder zurückgeben mussten. Die Grossfamilien dazumal vermochten den Kindern keine Skiausrüstung zu bezahlen. In normaler Kleidung mit Wadenbinden zum Schutz vor dem Schnee, machte man sich skitauglich. Schnee gab es damals genug, und so ersetzte man im Winter die Turnstunden mit Schlitteln und Skifahren, was die Kinder sehr freute, aber rauf ging es zunächst nur zu Fuss.

Die originelle und initiative Bergbäuerin Antoinette Roos-Zimmerli, Unter-Waldegg Hergiswil am Napf (Zimmerli Anti genannt), kam Anfang der 1960er-Jahre auf die Idee, als Nebenerwerb auf ihrem kleinen Heimetli einen Skilift zu bauen.

400 Meter Skilift als Nebenerwerb

Zusammen mit ihrem Mann Adolf Roos plante sie dieses Projekt und kaufte einen Skilift. Es war ein Schlepplift, der vier Personen gleichzeitig nach oben zog, rund 400 Meter lang mit vier Masten. Sie erbauten ihn auf ihrem Land und eröffneten den *Anti-Skilift*, wie er liebevoll genannt wurde, 1966.

Zwei Gewerbler aus dem Dorf Hergiswil, Adolf Thalman Bäckerei und Alois Wiprächtiger Metzgerei, unterstützten dieses Skilift-Projekt mit einem Darlehen. Sie konnten so 14 Jahre lang Brot, *Gepfali* und Würste für die Verpflegung abseits der Piste liefern.

Im Dorf und darüber hinaus wurde der Lift zum Gespräch, mal bewundernd, mal kritisch, mal mit Gelächter.

Die Eröffnung des *Anti-Skiliftes* läutete dann für die Skifahrer in Hergiswil ein neues Zeitalter ein. Nun musste man mit den Skiern nicht mehr den Berg hinauflaufen, sondern man wurde hochgezogen, immer vier miteinander. So entdeckten Kinder wie Erwachsene aus der ganzen Region die Freude am Skifahren, und der Erfolg dieses einfachen Schleppliftes war einzigartig.

Um an den Start des Skiliftes zu kommen wurden die Autos bei der Liegenschaft Höll einfach wild parkiert. Zu Fuss lief man mit den Skiern auf der Achsel über das neu erstellte Holzbrüggli des Wissebachs, dann über einen steilen, treppenartigen Wanderweg durch den Wald. Am Ende des Waldes erblickte man den Start des Anti-Skiliftes. Adolf Roos begrüusste die Gäste dort mit einem trockenen «*Tag ... Hende astob!*». Er bediente den Skilift,



Skifahrer bei der Bergfahrt beim alten «Anti-Schilift».

während seine Frau Antoinette das originelle Skibeizli im alten Bauernhaus führte.

Die anstehenden Skifahrer bildeten meistens eine lange Schlange. Der Skilift hatte nämlich nur zwei Bügel. Der eine ging mit vier Personen nach oben, der andere inzwischen leer nach unten und stellte unten ab. Sofort starteten die vier nächsten. Doch der Lift lief sehr schnell an. Wenn eine Vierergruppe den ruckhaften Start verpasste, dann sauste der Bügel alleine nach oben. Nicht selten ging dann ein Raunen durch die Anstehenden, die riefen: *«Ue loufe, wenn ders ned besser chöit!»*

Schibeizli in der alten Stube

Auch damals schon bekam man vom Skifahren Hunger und Durst! Antoinette Roos-Zimmerli war eine sehr gastfreundliche und herzensgute Bäuerin und Gastwirtin. Auch Kinder, die kein Geld hatten, bekamen gratis heissen Tee.

Die Auswahl war nicht gross: Kafi mit und ohne *Gügs*, Nussgipfel und Würste mit Brot. Die Küche war ganz einfach eingerichtet: Ein Holzfeuerherd mit einem Warmwasserschiff, wo für Tee, Kaffee und Würste immer warmes Wasser bereitet wurde, ein Abwasch-



Skifahrer beim alten «Anti-Schilift».

Fotos Familie Metz

trog mit einem alten Abstelltisch, ein kleines Schäftchen und eine Kiste gescheitertes Holz waren fast alles, was man in der Küche vorfand. Ihre zwei Kinder und die Nachbarsfrauen halfen tatkräftig beim Kochen und Bedienen der Gäste mit. Bei grossem Ansturm konnte es dann schon mal sein, dass das Kaffeewasser knapp wurde und darum das Kafi Schnaps Fettaugen vom Wasser der heissen Würste hatte! Aber die Stimmung in der Stube und der Küche war trotzdem immer sehr gut. Das Anti-Kafi war einfach immer gut! Die heimelige Bauernstube mit einem warmen Kachelsitzofen und einem Tisch mit Eckbank war meistens

übertoll. Wer sitzen konnte, hatte bald noch jemanden auf dem *Schoos*. Die restlichen Leute standen dichtgedrängt nebeneinander mit den Gläsern in der Hand. Wenn der *Handörgeler* dabei keinen Platz mehr fand, setzte er sich mit seiner Kiste auf den Tisch zum Spielen. Getanzt wurde vor dem Haus im Schnee. Es wurde gesungen, gelacht und plagierte, was das Zeug hielt, und einige, die einen guten Sitzplatz hatten, verliessen diesen nicht mehr, bis ihnen das Kafi Schnaps zu den Ohren rauslief!

In dieser Stimmung wurde auch der Anti-Skiclub gegründet, heute der Ski-club Hergiswil.



Der ehemalige Postautochauffeur Leo Ottiger auf der Langlaufloipe.

Die Stube wird zur *Beiz*

Das Skibeizli war also von Anfang an zu klein, und es konnten nicht alle Gäste bedient werden. Aber Zimmerli Anti war eine umsichtige Frau und plante darum weiter. Sie kaufte zusammen mit ihrem Mann Adolf von der Gemeinde Hergiswil die alte Schulhausbaracke vom Hübeli als grösseres *Beizli*. Oberhalb des alten Bauernhauses wurde die Baracke aufgebaut. Das Kellergeschoss diente später für den Aufbau des neuen Hauses, welches heute an der Stelle steht. Der Skiclub und viele Freiwillige halfen bei der Errichtung der neuen *Beiz*. Sie war grösser, moderner und bequemer. Aber die Atmosphäre, Stimmung und Originalität waren nicht mehr dieselbe. Die kleine alte gemütliche Stube,

die einfache Küche, das *AB Plätsch*, das Anti-Kafi mit dem Rauchwurstgeschmack; das alles fehlte, und das Baracken-*Schibeizli* wurde nur fünf Jahre alt. Beim Neubau der Güterstrasse Waldegg 1980, die mehreren Bauernbetrieben im Gebiet Waldegg erstmals eine Zufahrt mit einem Fahrzeug ermöglichte, musste der Skilift abgebaut werden. Doch die Erinnerungen sind geblieben: An die Anti-Skirennen, das *Tonti-Rennen* in der alten Fasnacht, wo das originellste Kostüm prämiert wurde und die vielen schönen Stunden im Schnee.

Als Präsident der Strassengenossenschaft Waldegg musste auch Isidor Kunz diesen Entscheid vom kantonalen Meliorationsamt mittragen. Er schlug eine andere Linienführung der Strasse



Anstehen vor dem neuen Skilift im Hübeli.

Fotos Sammlung Skiliftgenossenschaft Hübeli

vor, scheiterte aber damit. Für die initiative Bauernfamilie Roos war das ein harter Schlag. Aber die Erschliessung der Bauernhöfe war wichtiger und hatte natürlich Priorität.

Neue Skiliftpläne

Nach dem Abbau des Anti-Skiliftes versuchte Isidor Kunz mit der Feuerwehr Opfersei den Lift mit dem Reingewinn aus der Uraufführung *D Goldsuecher am Napf* zu kaufen. Doch der damalige Präsident der Feuerwehr Opfersei, Alois Birrer, wollte ihn nicht. «Wir wollen keinen Schrott, wir kaufen etwas Modernes!», war seine Devise, und er hatte entsprechend einen besseren Vorschlag. In Pfeffikon war am Stierenberg ein Bügellift mit einer Transportleistung von 575 Per-

sonen pro Stunde für 19000 Franken inklusive Pistenfahrzeug zu kaufen! Der Lift stand früher schon in Flumserberg und diente unter anderem als Trainerlift von Marie-Theres Nadig, die 1972 Olympiasiegerin in Sapporo wurde. Der Vorstand der Feuerwehr Opfersei traktanderte diesen Kauf an der Generalversammlung, und die Mitglieder beschlossen, das Geld zu sprechen. Nun wurden Standorte für den Aufbau des Liftes gesucht. Zwei standen dabei zur Auswahl: Vorder-Opfersei, Schattmättli, Opfersei-Neuhus, Unterskapf und Altes Schulhaus Hübeli, Luchsern, Bäckibuch Höchi. Die Verantwortlichen entschieden sich für den Standort neben dem alten Schulhaus Hübeli.

Am 11. Mai 1980 fiel der Beschluss zur Gründung einer Skiliftgenossen-

schaft. Die Gründungsgeneralversammlung fand dann neun Monate später am 13. Februar 1981 im Beisein von 66 Anwesenden, von denen 61 Genossenschafter stimmberechtigt waren, statt. Zu diesem Zeitpunkt stand der Lift bereits und Treffen konnten sich die Gründer schon im neuen Skiliftbeizli im Hübeli. Alle traktandierten Geschäfte wurden einstimmig gutgeheissen. Der erste Vorstand setzte sich wie folgt zusammen: Alois Birrer-Marti, Hinter-Säge, Präsident; Fritz Felder-Birrer, Birkli, Vizepräsident; Josef Christen, Oberskapf-Unterhaus, Aktuar; Walter Grüter, Bachhalde 2, Kassier; Franz Bühler-Stöckli, Bachhalde 1, Technischer Leiter; Werner Burri-Stadelmann, Hinter-Opfersei, Pistenwart; Rösly Lustenberger, Unter-Budmigen, als Bindemitglied zum Skiclub «Frohmut»; Isidor Kunz, Werbe- und Pressechef.

Die Genossenschaft zählt heute 142 Genossenschafter. Das Anteilscheinkapital beträgt 179 000 Franken.

Montage und Inbetriebnahme

Mit einem preisgünstigen Angebot im nahegelegenen Erholungs- und Ski-gebiet Hübeli erhofften sich die Initianten mit der neuen Attraktion vor allem den Bedürfnissen für Familien mit Kindern gerecht zu werden und einen langersehnten Beitrag zur Förderung kultureller Aufgaben in unserer Region leisten zu können.

Die Demontage des Occasions-Skiliftes bei Josef Amrein, Kieswerk Pfeffikon, ging ab Pfingstmontag 26. Mai 1980 über die Bühne. Am 21. Juni 1980 wurden Gittermasten eines Skiliftes in Lungern demontiert.

Im Verlaufe des Sommers 1980 erfuhr der angehende Präsident Alois Birrer im «Baublatt» (Baufachzeitschrift der Schweiz), dass im Kanton Uri ein Barackenlager ausgeschrieben sei. Es handelte sich dabei um mehrere Holzbaracken, die einerseits als Büros und andererseits als Schlaf-, Aufenthalts- und Essräume genutzt wurden. Dieses Barackendorf stand in Seedorf und diente den Baufachleuten und Bauarbeitern während dem Bau des Seelisbergtunnels der Nationalstrasse A2. Kurzerhand organisierte Alois Birrer einen Termin mit der dafür zuständigen Person, um die Sachlage näher zu klären. Die Verpflegungsbaracke mit angebauter Küche samt Mobiliar entsprach den Vorstellungen für unser künftiges Skilift-Beizli. So entschied man sich vor Ort für diese Variante und erwarb die künftigen Räumlichkeiten für 7800 Franken.

In den Monaten Oktober und November 1980 wurden die erforderlichen Betonsockel erstellt, die Masten aufgerichtet und die Montage der Rollenbatterien vorgenommen. Im Anschluss daran wurde das Spannseil gespleisst und montiert.

ad 5:

Der Präsident Alois Birrer gibt der Freude Ausdruck über die reibungslose Gründung der Skilift-Genossenschaft "Hübeli". Er dankt allen Initianten für den Unternehmungsgeist und hofft, dass dieses Bauvorhaben bereits diesen Herbst verwirklicht werden kann. Mit der Erstellung des Skiliftes erhofft er sich im Namen aller Anwesenden, einen langersehnten Beitrag zur Förderung kultureller Aufgaben in unserer Region leisten zu können. Ebenso gibt er der Hoffnung Ausdruck, dass der Solidaritätsgedanke von allen Genossenschaftern in den Vordergrund gestellt werde.

Schluss: 2215 Uhr

Für getreues Protokoll testiert:

Der Protokollführer:

Jo. Christen

Josef Christen

Eingesehen:

Der Präsident:

Alois Birrer

Alois Birrer

Schluss des Protokolls der Gründungsversammlung vom 11. Mai 1980.

Sammlung Skiliftgenossenschaft Hübeli

Als Höhepunkt erfolgte am 7. Dezember 1980 der erstmalige Betrieb des Skiliftes Hübeli.

Die Abnahme durch das IKSS fand am 8. Dezember 1980 statt. Ab dem 2. Oktober 1980 erfolgte der Rückbau der ersten Etappe (Holzbaracke für Beizli) in Seedorf. Das Baugesuch zur Erstellung des Gebäudes wurde am 10. November 1980 an den Gemeinderat

Hergiswil eingereicht. Am 26. Dezember 1980 wurde mit dem Wiederaufbau (Provisorium Beizli) begonnen, ebenso wurden im Nachbargebäude, im alten Hübeli-Schulhaus, die Toilettenanlagen eingebaut.

Die Eröffnung des provisorischen Beizlis erfolgte am 9. Januar 1981. Der Restaurationsbetrieb wurde in verdankenswerter Weise vom ortsansässigen

«Kreuz»-Wirt Josef Merz-Dobmann, Hergiswil, mehrere Jahre sehr erfolgreich für die Genossenschaft geführt.

Zur Attraktion Anfang der 1980er-Jahre gehörten an Sonntagen auch Schlittenfahrten mit Ross und Schlitten ab dem Skilift-Beizli Richtung Napf und Richtung Opfersei.

Schnee als wichtigste Voraussetzung

In der 39-jährigen Geschichte der Genossenschaft resultierten ab dem ersten Betriebsjahr 1980/81 deren 25 Jahre mit einem positiven Rechnungsergebnis.

Die Klimaerwärmung machte sich aber auch beim kleinen Skilift im Hübeli von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar. So blieben die erwarteten Schneefälle insbesondere über die Weihnachts- und Neujahrszeit grösstenteils aus. Auch die sonst gut frequentierte Langlaufloipe ab Willisau bis zum Skilift-Beizli Hübeli konnte in den letzten Jahren wegen Schneemangels nicht mehr gespurte werden.

Bleibt zu hoffen, dass der Lift den Hergiswilern noch lange erhalten bleibt und sich sein Spitzname «Skilift Immergrün» öfters mal wieder als falsch erweist.

Zu den Autoren:

Isidor Kunz wohnt in Hergiswil bei Willisau. Er ist Alt-Grossrat (1987 bis 1995) des Kantons Luzern und Alt-Gemeinderat (1968 bis 1980) von Hergiswil. Er prägte und organisierte verschiedenste Kulturveranstaltungen in Hergiswil und engagiert sich bis heute im Tourismusverein.

Walter Grüter wohnt in Hergiswil bei Willisau. Er absolvierte eine kaufmännische Lehre bei der Möbelfabrik Wellis in Willisau und arbeitete danach dort. Er war ab 1973 Steuerbeamter und Gemeindebuchhalter in Hergiswil und von 1973 bis 2008 Sektionschef. Von 1983 bis 2012 amtierte er als Gemeindeammann von Hergiswil.

Adressen der Autoren:

Isidor Kunz
Dorfstrasse 18
6133 Hergiswil bei Willisau
041 979 12 81

Walter Grüter
Bachhalde 19
6133 Hergiswil bei Willisau
041 979 16 32



Skilift-Beizli im Hübli. Während der Saison ist das Beizli regelmässig geöffnet. Es kann aber auch unter dem Jahr gemietet werden und ist ein beliebter Treffpunkt.

Sammlung Skiliftgenossenschaft Hübli

Seit 2019 gibt es Jahreskarten für den Skilift Hübli. Zeichnungen Hermenegild Heuberger

